

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 236.

Freitag, den 24. August.

1838.

Bekanntmachung.

Freitags, den 24. d. Monats, Abends um 6 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Locale der Bürgerschule öffentliche Sitzung der Stadtverordneten gehalten.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Interimsquittungen von Nr. 409 bis mit Nr. 619 haben am 24. d. M., und zwar früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Locale der Zeichnung sich einzufinden und gegen Einzahlung, Rückgabe der Quittungen und Lieferscheine, resp. die Bank-Interimscheine und versiegelten Geldsummen in Empfang zu nehmen.

Diejenigen aufgerufenen Nummern, welche am bezeichneten Tage sich nicht melden, werden zurückgestellt und können erst nach Beendigung der ordnungsmäßigen Rückzahlung expedirt werden.

Leipzig, den 23. August 1838.

Die Deputation des Rath's zur Bankactien-Zeichnung.

Berichte über die Aufführung des neuen Schauspiels: Die Geschwister, von Leutner, in Berlin und Hamburg.

Ueber das, Montag den 27. d. M., auf hiesiger Bühne für den Theater-Pensionsfonds zum ersten Male aufzuführende Stück steht in der in Hamburg erscheinenden Zeitschrift: Originalien, Nr. 16, Seite 128, wörtlich Folgendes:

Das am 31. des vergangenen Monats zum ersten Male aufgeführte fünfactige Schauspiel: die Geschwister, ist ein wahrhaftes Kunstwerk, welches die größte Beachtung verdient. Es besitzt den Vorzug der größten Naturtreue und der schönsten Diction. Schon die Exposition nimmt das ganze Interesse des Zuschauers in Anspruch und erhält dasselbe bis zum Schlusse des meisterhaften fünften Actes in stets reger Spannung.

Als Verfasser dieser braven Arbeit wird Emanuel Leutner genannt. Raupach hat es an die Bühnen versandt. Dem Vernehmen nach aber ist der eigentliche Schöpfer dieses Kunstproductes ein vor Kurzem verstorbener nordischer Prinz, welcher schon manches dichterische Lorbeerreis in seine Fürstenkrone stoch.

(Zur Verständlichkeit der letzten Zeilen dieses Berichts, und der in den folgenden hier und da vorkommenden Zweifel über den wahren Namen des Verfassers, muß bemerkt werden, daß bis diesen Augenblick noch darüber ein tiefes Geheimniß waltet. Alle öffentlichen Blätter haben sich vergeblich in Vermuthungen erschöpft. Anfangs nannte man Raupach; dann glaubte man, das Stück sei aus dem Nachlasse eines in Berlin verstorbenen Prinzen; jetzt ist man in Berlin der Meinung: eine noch lebende, hochgestellte Person des preussischen Hofes habe es geschrieben. So viel ist gewiß, daß Herr Professor Raupach öffentlich erklärt hat: er sei der Verfasser nicht; doch habe derselbe, da er nicht bekannt zu werden wünsche, ihn beauftragt, die Versendung des Stückes an die deutschen Bühnen zu besorgen. Durch die Güte des Herrn Professors hat auch der Verwaltungsausschuß des Pensionsfonds das Stück erhalten

und zwar, in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Aufführung, für ein Drittel der gewöhnlichen Unkosten.)

In Nr. 18 desselben Blattes, Seite 134, heißt es: Wir kommen noch ein Mal auf eine nähere Beleuchtung des vortrefflichen Schauspiels: die Geschwister, zurück. Das genannte Stück zeigt uns das menschliche Gemüth in den verschiedenartigsten, mit psychologischer Wahrheit gezeichneten Zuständen. Die handelnden Personen sind keine gewöhnlichen Theaterpuppen, keine fade Liebesintrigue ist die causa movens; es war die Absicht des Dichters, uns einen klaren Blick zu verschaffen in die Welt, die das Innere eines jeden Menschen erfüllt, der sich seiner Menschheit bewußt ist. Er zeigt uns das Wechselverhältniß in dem Innen- und Außenweltstehen. Kein Zuviel oder Zuwenig ist vorhanden, nichts ist gezwungen, und selbst der Umstand, daß der gordische Knoten nicht gelöst, sondern zerhauen wird, ist keineswegs gewaltsam herbeigezogen. Das Auftreten des Herrn Leutner mit diesem Stücke läßt hoffen, daß der deutsche Genius sich endlich Bahn brechen werde durch die Masse geistloser Uebersetzungen, und die gesunkene deutsche Bühne wieder das werde, was sie sein soll.

Ueber die Aufführung in Berlin berichtet der Freymüthige in Nr. 215 des Jahres 1837, Seite 859: Von einem talentreichen Unbekannten, der sich Leutner nennt, wurde in die Scene gesetzt: die Geschwister, Schauspiel in 5 Aufzügen. Der Beifall, der meiner Meinung nach zu den sehr wichtigen Dingen gehört, kann für das Stück nur als ein sehr ehrenvoller bezeichnet werden.

Ein Hauptvorzug dieses unbekanntes Dichters liegt in der einfach kräftigen Gedrungenheit der Gedanken und des Styls, in dem Vermeiden von Expositionen, wo sich die Dinge von selbst geben. Die Rührung des Stückes wird nicht von salbungreichen Redensarten, die es gar nicht kennt, herbeigeführt, sondern durch das tragische Gewicht dessen, was auf der Bühne geschieht und darin besteht, daß ein an sich edler Mensch durch Dinge zu einem Verbrechen getrieben wird, deren allgemeines Vorhandensein Jedem

schreckhaft auffällt und deren dämonische Gewalt man hier zum ersten Male zu ahnen scheint. Man begreift nun, wie solche an sich geringfügige Mängel der bürgerlichen Gesellschaft sich in einen so schwarzen tragischen Kern verdichten können, wie es hier vor aller Augen und auf die natürlichste Weise geschieht. Charaktere und Entwicklung beweisen, daß der Dichter den Menschen kennt, und man sieht in der eminenten Geschicklichkeit, wie er den Zuschauer bald durch Nührung, bald durch Erschütterung, bald durch wohlgefesselte Neugier bei den Vorgängen fest hält, die Intelligenz eines bedeutenden Künstlers. Möchten wir von diesem Dichter bald wieder etwas hören.

Die allgemeine Theater-Chronik berichtet in Nr. 131 des Jahres 1837, in der Correspondenz aus Berlin, Seite 522: Die Geschwister, Drama in 5 Acten von Leutner, veranlaßten in den hiesigen Zeitungen eine Annonce des Herrn Professor Raupach, in welcher er, da ihn das Gerücht als den Verfasser des Stückes bezeichnet hatte, die Autorschaft desselben von sich ablehnte. Das Stück ist übrigens mit solcher Meisterschaft in der Technik und mit solcher Gewandtheit in der Ausführung geschrieben, daß sich jedenfalls der Verfasser, er möge nun sein, wer er wolle, ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst um die Kunst erwerben würde, wenn er die Bühne mit noch mehr solchen Meisterwerken bereicherte.

Die letzten Augenblicke eines Königs.

Am 21. Juni 1377 herrschte in einem Hause zu Shene, einem kleinen Flecken 12 Meilen von London, ungewohnte Unordnung — der Hausherr lag in den letzten Zügen.

Sein blaßes Gesicht, sein Bart, seine langen Haare, seine Magerkeit zeugten von langem Leiden des Körpers; seine verwirrten, wildblitzenden Augen von langem Seelenschmerz. Ein junges, reichgekleidetes Weib saß zu den Häupten seines Bettes und bewachte ihn mit gleichgiltiger Aufmerksamkeit. Dann und wann sprach sie zu ihm, aber ohne Gefühl und Theilnahme. Es war die Maitresse des Sterbenden.

Emballirte Meubles, zusammengerollte Vorhänge, eingepackte Tapeten lagen in Haufen ordnungslos umher, als sollten sie augenblicklich fortgetragen werden.

Von Zeit zu Zeit schauten einige Bediente ins Zimmer und warfen forschende Blicke auf den Sterbenden; wie sie seine schwache Stimme hörten, die Frau noch ruhig sitzen sahen, gingen sie, die Stiene runzelnd und unzufrieden.

Der Sterbende wurde auf einen Augenblick steif; er schloß die Augen, seufzte und regte sich nimmer. Das Weib erhob sich und faßte seine Hand, da hob er sich mit schrecklicher Kraft von seinem Lager auf und starrte sie mit glanzlosen Augen an.

Wer bist du, sagte er heiser, was willst du noch von mir? O mein braver Chandos! zu dir sag ich, wie Artus zu Perceval. Bei Gott und St. Georg, vorwärts mit den Fahnen! vorwärts! Wir haben den Vortheil des Bodens und der Sonne! O! Es lebe Gott, Ihr Herr, der König ist gefangen. Hurtig, hurtig. Tödtet das Gefindel! vorwärts, St. Georg und England! — Er erhob den Arm und schlug um sich. — Aber treibt doch den Feind zurück! Guyenne und Ponthieu! Meine Mutter! Chandos, entfalte dein Banner! O Schurke!

Schurke! Ich sage dir, es ist meine Mutter! Nein, nein! Ich bin es nicht, es ist meine Mutter. — Er wollte aufspringen, aber die Kraft verließ ihn; er fiel zurück.

Das Weib betrachtete ihn mit Ungebuld. — Wie lang braucht er zum Sterben, murmelte sie. Wirklich schien sich der Sterbende etwas zu erholen; er blickte verwirrt um sich, sammelte sich ein wenig und nahm ihre Hand. — Alice, sagte er, Alice Perrers! O mein Gott, welche Schmerzen! Wenn du wüßtest, was ich leide! Ein Glas Wasser, Alice!.. Alice, um's Himmels willen. Alice regte sich nicht. — Warum hörst du nicht auf mich? Ich gab dir so viel! Was willst du noch? nimm, was mir blieb, aber lindere meinen Durst.

Diesen Ring . . .

Diesen Ring willst du? O meine Philippa hat ihn getragen.

Alice stand auf und ging hinaus.

Schmuzseele, röchelte der Sterbende und sein Haupt fiel auf's Kissen zurück.

Alice kam zurück, fand ihn ohnmächtig und nahm den Diamant-ring von seinem Finger. In diesem Augenblicke kam er zu sich.

Mein Ring, gib mir meinen Ring wieder, rief er in Verzweiflung.

Alice hörte nicht auf ihn.

Vergißt du, wer ich bin? Basallin! Ein Wort und du bist nicht mehr. Gib mir den Ring wieder, ich will es. Sie zuckte verächtlich die Achseln. Ich war müde, zu warten, sagte sie. Ich habe ihn, leb wohl. Bist du wirklich noch Herr? Rufe, befehle laß mich tödten.

Der Kranke wollte sich erheben, er vermochte es nicht. Seine Augen traten aus den Höhlen, Schaum trat vor seine Lippen.

Mein Blut komme über dich! ächzte er. — Die Entfernung Alicens war den hartenden Bedienten ein erwünschtes Signal. Sie traten ein und nahmen, was sich vorfand, Tapeten, Vorhänge, Meubles. In einem Augenblicke war das Zimmer leer. Einer der letzten, der nichts mehr fand, stieg auf's Bett und nahm die Vorhänge ab: ein anderer wollte eben die Decke zusammenpacken, er zog eben die Kissen unter dem Körper des Sterbenden hervor, als dieser die Augen öffnete. Der Bediente, der ihn todt geglaubt, floh erschreckt.

Das Haus wurde förmlich geplündert. Diener und Bauern traten ein, die einen, etwas zu holen, die andern aus bloßer Neugierde.

Unter diesen war auch ein Mönch, der das Haus zu kennen schien, denn er ging mit großen Schritten durch die Zimmer und kam, ohne zu suchen, an das Bett des Unglücklichen.

Er nahm seine Hand und sagte leise: Mein Sohn, hast du mich in deiner letzten Stunde nichts zu sagen? Mein Vater, erwiederte dieser, du kennst mich und meine Sünden. Glaubst du, daß ich Vergebung erlangen kann?

Gottes Erbarmen ist unendlich, sprach der Mönch feierlich, bereu'st du deine Sünden aufrichtig?

Ja, mein Vater, unter der Bedingung . . . Sprich nicht weiter. Darf der sterbende Mensch dem gerechten, rächenden Gotte Bedingungen vorschreiben? Bereu'st du aufrichtig?

Im Namen Gottes vergebe ich dir.

Bei diesen Worten belebte sich das Gesicht des Sterbenden noch ein Mal. Du vergiebst, rief er. Dank Prierester! Hörs, sage meiner Mutter! meiner! Die Weissagung des Zauberers Merlin wird in Erfüllung gehen. Sagt . . . zurück alle! Guyenne und Ponthieu! Vorwärts Crécy, Poitiers! St. Georg und England!

Sein Arm sank; noch ein Mal öffnete er die hohlen Augen; dann starb er.

Wer ist dieser Wahnsinnige, fragte ein Bauer nach einem Augenblicke ernster Stille?

Dieser Wahnsinnige, sagte der Mönch, hat die Schlachten von Ecluse, Crécy und Poitiers gewonnen. Dieser Wahnsinnige ist Eduard III., König von England. (Euterpe.)

Mittel wider die Hundswuth.

Das neueste Mittel wider den tollen Hundsbiß ist durch den kais. russ. Hofrath und Ritter Paul Petrowitsch von Smiejin in einer besondern Schrift empfohlen worden, worin er sagt: „Mein Freund N. M. L., der sich Geschäfte halber in Tula befand, war zu wiederholten Malen Zeuge einer wunderbaren Heilung vom Bisse der tollen Hunde mittels einer Pflanze, selbst bei denen es aufs Aeußerste gekommen war, welche bereits wasserscheu waren und Menschen anfielen. Ein verabschiedeter Soldat nämlich heilte mit der Pflanze schon seit 25 Jahren mit immer glücklichem Erfolge und wollte keinem Menschen sein Geheimniß offenbaren. Mein Freund aber, der ihn mit freigebiger Hand belohnte und ihm zugleich vorstellte, welchen großen Nutzen er seinem Vaterlande durch eine solche Entdeckung leiste, überredete ihn endlich zur Mittheilung seines Geheimnisses. Der Soldat erzählte ihm nun, wie er zu diesem Geheimnisse gekommen sei. Einst, bald nachdem er seinen Abschied aus Kriegsdiensten erhalten hatte, ging er nach dem Walde, um Holz zu holen; da kam ihm ein Hund aus dem Dorfe entgegen, der schon seit einigen Tagen in voller Wuth umherlief und Menschen anfiel. Voll Angst kletterte er auf einen nahen Baum; der Hund aber lief nach einem nahen Sumpfe und fing an, aus allen Kräften die Erde mit seinen Vorderpfoten aufzuwühlen und eine Wurzel aufzuscharren, die er dann begierig auffraß. Aufmerksam beobachtete der Soldat alle Bewegungen des Hundes und sah, nach Verlauf einer halben Stunde, daß sich der Schaum aus seinem Munde verlor und die früher ganz trüben blutrothen Augen wieder wie gewöhnlich wurden. Endlich lief er davon und gerade auf den Baum los, auf welchem sich der Soldat befand, und weil er ihn kannte, fing er an mit dem Schwanze zu wedeln. Der Soldat wagte es nun, vom Baume herunter zu kommen, und fand zu seinem größten Ersauern den Hund vollkommen gesund. Sogleich ging er an den Ort, wo die Erde vom Hunde aufgewühlt war und fand, mittels eines liegen gebliebenen Stengels, eben die Wurzel, die der Hund gestressen hatte. Von jetzt an begann er von dieser Pflanze wider den Biß toller Hunde förmlich Gebrauch zu machen. Zeit und Fleiß halfen ihm sowohl seine Heilart, als das Einsammeln der Pflanze in folgende Ordnung zu bringen.

Die lateinische Benennung dieser Pflanze, nach Linné, ist *Alisma plantago*, deutsch Wasserwegerich oder Froschkraut. In Rußland wächst sie überall an Sümpfen und Seen, ja selbst in großen hochstehenden Pfützen. Bis zum Monat Junius befinden sich die Blätter dieser Pflanzen noch unter dem Wasser, im Anfang desselben aber, und wenn die Witterung sehr warm wird, bisweilen auch schon im Monat Mai, kommen sie unter dem Wasser hervor, fünf bis sieben, auch wohl noch mehr an der Zahl, auf langen, halbrunden Stängeln. Von Außen haben diese Stängel eine etwas röthliche Rinne und auf jeder derselben wächst nur ein Blatt. Die Gestalt der Blätter aber ist spizförmig, glatt und dunkelgrün von Farbe.

Im Monat Junius steigt ein mit einem Knollen versehenes runder, dem Spargel ähnlicher grüner Stamm aus dem Wasser hervor. Bisweilen zeigt sich der eine oder der andere ohne Blätter, bisweilen auch mit Blättern; weiter aufwärts theilt sich der Stamm in mehre Sprossen, und aus diesen gehen wiederum viele kahle und ganz blätterlose Zweige hervor. An den Enden der Zweige befinden sich kleine dreiblättrige Blumen von blaßrother Farbe, auf welche dann der Saame folgt. So wächst diese Pflanze bis zu der Höhe von anderthalb Ellen, bisweilen auch noch höher; ihre Blüthe dauert den ganzen Sommer hindurch. Die Wurzel hat Aehnlichkeit mit einer Zwiebel und ist mit Fasern dicht bewachsen.

Sammeln kann man diese Pflanze zeitig, schon im Frühjahre; besser und sicherer aber ist es, sie im September einzusammeln, weil dann die Wurzel zur vollkommenen Reife gelangt ist, welche im Wasser abgewaschen, vom Schlamme gereinigt und im Schatten getrocknet wird.

Gebrauch dieser Pflanze. Man nimmt die Wurzel dieser Pflanze, und im Fall sie klein ist, zwei, drei oder mehre derselben, stößt sie zu Pulver, streut sie auf das Butterbrot und giebt es dem Kranken zu essen. Dieses Mittel, zwei, höchstens drei Male gebraucht, ist hinreichend, die Wirkung des Giftes aufzuheben, so stark es auch sein mag, selbst dann noch, wenn der Kranke schon wüthend ist. Eben so werden auch die von einem tollen Hunde gebissenen Thiere mittels dieser Wurzel geheilt, ja sogar die tollen Hunde selbst.

Fünf und zwanzigjährige Erfahrungen und mehre merkwürdige Beispiele haben es bewiesen, daß alle diejenigen, bei welchen man von dieser Wurzel Gebrauch machte, auch in Zukunft nicht die geringsten weitem Folgen verspürten. Dagegen sehen wir nicht selten bei denen, die sich dem Schneiden und Ausbrennen der Wunde unterwerfen, oft nach vielen Jahren noch die Wirkungen dieses Giftes ausbrechen. Denn von den sämtlichen bis jetzt bekannten Giften in der Natur ist das der tollen Hunde das schärfste und allerschrecklichste.

Der Dom zu Bamberg.

Dieser Dom, eines der merkwürdigsten Gebäude, hat 4 Thürme und wurde von Kaiser Heinrich II. im ältesten deutschen Rundbogenstyle erbaut. 1080 brannte er ab, wurde aber vom Bischof Ditto I. wieder hergestellt und, was von der Flamme verschont wurde, aufgefischt; dahin gehören die Grabmäler Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, das des Papstes Clemens II. und vieler anderer Bischöfe. Leider sind diese ehrwürdigen Denkmäler in der neuern Zeit mit Weißfarbe überstrichen. Das Innere selbst hat einen Hauptaltar von griechischen gewundenen Säulen, die durch Ueberladung in schlechtem Geschmacke zu dem großartigen Baustyle wenig passen. An der Grabstätte des Kaiserpaars sieht man beide in Marmor ausgehauen und in Lebensgröße auf der Brust dargestellt. Wenige Gebeine von ihnen sind noch in der Gruft vorhanden, da man einen großen Theil derselben herausgenommen und sie in Gold eingefast hat, um sie der öffentlichen Verehrung zu weihen. Auch stehen beide in bildlicher Darstellung auf dem Hochaltar, der unmittelbar an ihre Grabstätte gränzt. In der Sacristei wird ein Nagel aus dem Kreuze Christi aufbewahrt, den die fromme Einfalt mit Andacht verehrt; dieser ist mit bunten und weißen Edelsteinen reich verziert und in einer rothdamastenen Capse aufbewahrt. In der Nähe dieses Domes sieht man noch das Haus, wo einst der ehrwürdige Kaiser

Heinrich II. wohnte. Dasselbe ist von einer solchen Beschaffenheit, daß gegenwärtig jeder wohlhabende Bürger sich schämen würde, darin zu wohnen. So ändert die Zeit alles! Was einst Fürsten nicht verschmäheten, das behagt jetzt selbst dem Unterthan nicht. Was Wunder, wenn jetzt allgemein die Klagen über schlechte Zeiten gehört werden, wo jeder nicht mehr mit dem zufrieden sein will, womit sich sonst Fürsten und Könige begnügten. Man möchte hier wohl mit dem alten römischen Philosophen ausrufen: O tempora, o mores!

Die Spießbrücke beim Brandvorwerke.

Von wem hatte sie ihren Namen? Von einem Unterschöppen-Schreiber, Namens Valentin Berger, sonst Spieß genannt, welcher ein geborner Leipziger war. Das Brandvorwerk war vor Zeiten eine Besetzung der Benedictinerinnen zu St. Georg und hieß der Nonnenschaffstall. Mit den übrigen Klostergütern kam es 1543 an den Leipziger Rath, der es alsbald käuflich vom gedachten Valentin Spieß erhielt. Bekannt ist es, daß dieses Grundstück in den Zeiten der kryptocalvinistischen Unruhen der „Calvinisten Rathhaus“ genannt wurde, weil diese daselbst heimliche Zusammenkünfte halten sollten. Deswegen legte es auch ein fanatischer Pöbel in Asche, wo-

von es den jetzigen Namen empfing. Damals besaß es D. Rothe, von dem frühern Besitzer aber erhielt die dabei gelegene Spießbrücke ihre Benennung. Beiläufig erwähnt, so war Valentin Spieß ein sehr wohlhabender Mann, der nicht nur sonst noch mehre städtische Grundstücke besaß, sondern auch 1568 die Connewitzer Mühle von Christoph von Haugwitz erkaufte.

Ursprung und Entstehung des Schlosses Schwarm.

Schwarz, Trümmer eines Sorbenschlosses im herzoglich Sachsen-Meiningschen, in der Nähe von Saalfeld. Der Name dieses alten jetzt verfallenen Schlosses schreibt sich von der Art und Weise her, welche die Priester der alten Wenden bei der Wahl eines neu zu gründenden Wohnplatzes zu beobachten pflegten, die mit der einer ähnlichen Gewohnheit bei den ältesten Griechen übereinstimmt. Nach dieser ließen sie entweder eine Taube fliegen und bauten sich an dem Orte an, wo dieselbe sich auf einer Eiche niedergelassen, oder sie hielten denjenigen für einen von der Gottheit ihnen angewiesenen Wohnort, wo sich ein Bienenschwarm niederließ. Daher so viele Namen, die sich auf diese alte Gewohnheit beziehen, welcher auch der Name dieser Burg, „der hohe Schwarm“, seinen Namen verdankt. Ldr.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Grieschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 24. August: Die weiße Piquesche, Posse von Löffler. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld.

Auction von Wirthschaftsgegenständen.

Allerlei Wirthschaftsgegenstände an Kupfer-, Messing-, Eisen- und Blechwaaren, hölzernem Geräthe, Porzellan, Steingut- und Glasgeschirre, Tischen, Stühlen, andern Mobilien, Tischzeug und dergl. mehr sollen

Mittwochs, den 5. September 1838, und an den folgenden Tagen in der Wasserschenke zu Gohlis gegen baare Zahlung in preuß. Cour. an den Meistbietenden notariell versteigert werden.

Verzeichnisse sind von Sonnabend, den 25. August, an beim Unterzeichneten zu haben.

Adv. Kori, Grimm. Gasse Nr. 5.

Auction.

Mittwochs, den 29. August d. J., in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, soll in der Burgstraße Nr. 142 im Gartenhause eine Partie für alle Feuerarbeiter, namentlich für Schlosser und Mechaniker passender Werkzeuge, so wie einige neugefertigte Werkstücke und insbesondere eine ganz neu beschlagene Steindruckpresse gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden notariell versteigert werden, und werden diese Gegenstände den 27. und 28. d. M. im Auctionslocale zur Ansicht bereit liegen.

Julius Ferdinand Patris, requirierter Notar.

Bei F. E. W. Vogel in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben:

Krug, D. A. O., Studien zur Vorbereitung einer gründlichen Auslegung und richtigen Anwendung des Criminalgesetzbuches für das Königreich Sachsen vom Jahre 1838. Erste Abtheilung, vorzugsweise den allgemeinen Theil des Criminalgesetzbuches betreffend. gr. 8. Preis broch. 18 Gr.

Die zweite Abtheilung ist unter der Presse und erscheint in Kurzem.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist erschienen:
Almanach auf das Jahr 1839,
ist mit weißem Raum an den Seiten der Monate um Kleinigkeiten notizen zu können.

W. Staris, neuer Neumarkt Nr. 642.

Abfahrtstage

im Monat August des Dampfschiffes

Friedrich Wilhelm III., König von Preussen.

Von Hamburg nach Magdeburg. Von Magdeburg nach Hamburg.

Von Hamburg nach Magdeburg.		Von Magdeburg nach Hamburg.	
Morgens 5 Uhr.		Morgens 5 Uhr.	
Sonntag,	den 5. August.	Donnerstag,	den 2. August.
Dienstag,	- 14. -	Freitag,	- 10. -
Donnerstag,	- 23. -	Sonntag,	- 19. -
Freitag,	- 31. -	Dienstag,	- 28. -

Die Direction der Fluss-Dampfschiffahrts-Compagnie in Hamburg.

In Leipzig wird jede weitere Auskunft im Comptoir der dasigen Fluss-Assecuranz-Compagnie, Klostersgasse No. 162, ertheilt.

Ergebenste Bekanntmachung.

Da ich mich auf hiesigem Plage als Seifensieder etablirt habe, so erlaube ich mir, dieß dem geehrten Publicum hierdurch höflichst anzuzeigen, mit der ergebensten Bitte, mich in meinem Unternehmen durch gütigen Abkauf recht lebhaft zu unterstützen, und verspreche ich bei Lieferung guter Waare die möglichst billigsten Preise. Mein Verkaufslocal befindet sich unter der Marie, Gebäude des neuen Neumarktes und der Grimma'schen Gasse, so wie in meinem Hause Kanstädter Steinweg Nr. 1032.
Leipzig, am 14. August 1838.

Ferdinand Sieland sen., Seifensiedermeister.

Anzeige. Die bestellten holl. Riesenerdbeerpflanzen sind angekommen und können in Empfang genommen werden bei
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 20.

Concert-Anzeige.

Das Chor der Thomauer ist entschlossen, nächsten Donnerstag, den 30. August, Abends von 6½ Uhr an das erste diesjährige Concert zu veranstalten. Zur Aufführung ist dieses Mal Haydn's unsterbliches Meisterwerk:

Die Schöpfung,

gewählt worden, welches vollständig und mit Begleitung des starkbesetzten, unter Leitung des Herrn Concertmeisters David stehenden Orchesters gegeben werden soll. Je mehr sich die Sänger bemühen werden, durch ihre Leistungen nicht nur in den Chorsätzen, sondern auch in den aus ihrer Mitte besetzten Solopartien billigen Anforderungen zu genügen, um so mehr glauben wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben zu dürfen, dass ein geehrtes Publicum dem Unternehmen seine Theilnahme nicht versagen und gern zur Erreichung des mit demselben verbundenen wohlthätigen Zweckes das Seinige beitragen werde.

Die Aufführung geschieht in der Thomaskirche unter der Direction des Cantors und Musikdir. Weinlig. Billets für den Altarplatz zu 8 Groschen und für das Schiff der Kirche zu 6 Groschen sind auf dem Rathhause in der Schossstube, in den Musikhandlungen der Herren Fr. Hofmeister, Wilh. Härtel und Fr. Kistner und an den Eingängen der Kirche zu bekommen. Auch werden die Texte an den letztern zu haben sein.

Das Directorium der Thomasschule.

Anzeige für Blumenfreunde.

R. C. Affourtit, Blumist in Lisse bei Harlem, hat die Ehre, seine geehrten Sönnner und Geschäftsfreunde zu berichten, daß seine sämtlichen Blumenzwiebeln heuer nicht im Geringsten durch den strengen Winter gelitten, sondern dieselben im Gegentheil dergestalt ganz vorzüglich vegetirt haben, daß sie von ausgezeichneter Schönheit, gesund, stark und kräftig gerethen sind, und daher diese mit aller Zuversicht unter Versicherung bekannter guter und prompter Bedienung empfohlen hält. Die Preisverzeichnisse über das mit primo Septbr. nach Leipzig kommende Lager sind bei Herren Gebr. Erckel daselbst unentgeltlich zu empfangen, von denen auch vorläufige Aufträge angenommen werden.

Wir empfangen aufs Neue

Metallbronze-Gardinen-Verzierungen,

in neuester und schönster Auswahl, als alle Arten Arme, Rosetten, Mittelstücke, ganz mit Metall überzogene Stäbe in verschiedenen Längen, Stangen-Verzierungen, Ringe und dergl. mit Haken und Blättern, oder sogenannte Cache-pli, als etwas Neues und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

Gebrüder Tecklenburg.

* Kindertäschchen auf Canevas gestickt empfiehlt Ernst Wilh. Kürsten.

* Palatin-, Zephyr- und Tapissierewolle empfiehlt Ernst Wilh. Kürsten.

Den erwarteten französischen Rothwein
Chateau Lafitte

hat erhalten und verkauft die Flasche à 12 Gr., eine geringere Sorte desgl. à 8 Gr. Carl Julius Lieder, Gerberg. Nr. 1108.

Anzeige. Schwarze amerikan. Seife in Riegeln, à Pfd. 3 Gr., ist da. F. W. Schulze, 3 Rosen.

Fein marinirte neue Häringe

mit türk. Weizen, Champignons, Pfefferbohnen und Capern empfiehlt als eine besondere Delicatsse, à 2½ Gr. das Stück. Carl Julius Lieder, Gerbergasse Nr. 1108.

Anzeige. Unsere neuen holländischen Vollhäringe sind angekommen, die wir in Tonnen und Schocken billig verkaufen. Leipzig, den 22. August 1838.

Hentschel & Pindert.

Neue Voll-Häringe à Stück 9 Pf.

verkauft

Eduard Lehmann,
Ranstädter Steinweg Nr. 990.

Verkauf. Echte westphäl. Schinken und ausgezeichnet schöne Cervelatwürste empfiehlt zu billigen Preisen Fr. Schwennicke.

Schleussiger Dampf-Chocolaten und Cacaomassen zu Fabrikpreisen

verkauft

Eduard Lehmann,
Ranstädter Steinweg Nr. 990.

Schachtelkäse,

von ausgezeichneter Güte, sind angekommen und verkaufe davon das Stück zu 18 Gr.

C. S. Gaudig, Ranstädter Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Ausgetrocknete Herrnhuter Seife empfehle ich im Ganzen und Einzelnen billig. Friedr. Schwennicke, Salzg.

Verkauf. Eine große Partie Buchsbaum im Ganzen oder korbweise ist zu verkaufen. Das Nähere ertheilt

J. A. Fischer, Nr. 221.

Chinesische Schwanengänse (Anas cygnoides, Lin.) sind bei dem Gärtner Hedler im Löbischen Garten in Leipzig zu verkaufen.

Verkauf. Bestes franz. Schießpulver und Goslar Schrot, so wie Zündhütchen jeder Art und Flintenpropfe empfehle

G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen Nr. 56a.

Verkauf. Bestes, frisches, trockenes Seegras ist bei mir zum billigsten Preise zu haben; auch empfehle ich mein Lager der so beliebten

Seegras-Matrasen und
Packleinwand in verschiedenen Sorten.

G. F. Carstens, im Heilbrunnen, am Brühl Nr. 453.

Billiger Verkauf. Eine Partie carrirter Merino's, $\frac{1}{2}$ breit zu 2½ Gr., und $\frac{3}{4}$ breite franz. Thibets in Cloup. zu 16 Gr. die Elle empfiehlt

Franz Zangenberg,
Firma: Ludwig Zangenberg.

Verkauf.

$\frac{12}{4}$ große Plaidstücher, in den neuesten Dessins und ausgezeichnet schönen Farben, empfiehlt in sehr großer Auswahl

Theodor Kahle,
Grimma'sche Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

Verkauf.

Ich empfang eine Partie echt engl. Winterhofenzuge (Buckskin) in Commission, welche, da es vorjährige Muster sind, billig verkauft werden sollen.

E. H. Heyne (Tuchhalle, Edgewölbe).

Billiger Verkauf ausrangirter Ausschnitt-Waaren.

Diese werden, um damit vor der Messe zu räumen, zu beigesehten billigen Preisen verkauft.

- $\frac{6}{2}$ breite carrirte Merinos in schönen Mustern à 4 Gr.,
 - seidene Cravatentücher in schönen Farben à 8 Gr.,
 - $\frac{5}{4}$ breite echtfarbige Kattune à 3 Gr.,
 - = feine gedruckte engl. Thibets à 6 Gr.,
 - = carrirte Merinos à 3 bis $3\frac{1}{2}$ Gr.,
 - = Berliner Gingham à $3\frac{1}{2}$ Gr.,
 - = engl. Leinwand in schönen Farben à 3 Gr.,
 - = engl. Wallis à 4 Gr.,
 - = Gingham à $2\frac{1}{2}$ Gr.,
 - $\frac{1}{2}$ große Plaidstücher à $2\frac{3}{4}$ Thlr.,
 - $\frac{1}{2}$ = wollene Tücher à 10 Gr.,
 - $\frac{1}{2}$ = wollene Umschlagetücher à 1 Thlr. 8 Gr.,
 - $\frac{1}{2}$ = seidene Tücher à 10 Gr.,
 - $\frac{1}{2}$ = durchaus brochirte Umschlagetücher à 2 Thlr.,
 - feine engl. Piqueewesten à 8 bis 18 Gr.,
 - feine wollene Westen à 8 bis 12 Gr.,
 - ostind. seid. Taschentücher in schönen Mustern à 24 bis 30 Gr.,
 - abgepaßte Schürzen à 10 Gr.,
 - seidene Westen à 20 bis 24 Gr.,
 - Kattun-Tücher à 6 bis 10 Gr.,
 - feine weiße, halblange Glacéhandschuhe à 12 Gr.,
 - Leinwandhandschuhe à 3 Gr.,
- so wie noch mehre in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen

Wilhelm Krobisch.

Zum Verkaufe stehen Divan, Sopha und Stühle am Ränge Nr. 870.

Verkauf. Eine Partie Mauerrohre liegt zum Verkaufe bereit auf der Insel in Schimmels Gute bei Köhler.

* * Von den jetzt so beliebten grobkörnigen Gothaer Cervelatwürsten à Pfd. 7 Gr., bei Partien billiger, so wie auch von neuen Zungen- und Rothwürsten sind heute frische Sendungen eingetroffen bei C. F. Runke.

Schenkungs-Verkauf. Eine in Leipzigs Nähe gelegene Schenke mit Garten, guten Gebäuden und Tanzsaal mit Nebenbranchen, ist zu verkaufen durch Notar Ehrlich, neue Straße 2 Treppen.

Zu verkaufen ist eine vorzüglich gute Violine im Halle'schen Pförtchen Nr. 333, Hinterhaus, 4 Treppen.

Zu verkaufen ist in der Nicolaisstraße Nr. 523, in Seifensieder Fickerts Hause 3 Treppen hoch ein Familienbett nebst Ueberzug zu billigstem Preise.

Zu verkaufen ist ein großer Ofen, bestehend aus eisernem Kasten mit töpferne Aufsatze. Näheres Thomaskirchhof Nr. 96.

* * Bestes franz. und Cöln. Jagdpulver, Patent-Schrot in allen Nummern, Zündhütchen und Flintenpfropfe empfiehlt zu billigen Preisen

J. G. Wolffs sel. Wwe., Barfußgäßchen Nr. 234.

Rauchtabake

in Paqueten und Rollen zu 8, 10, 12, 16, 20 und 24 Gr. pr. Pfd. empfiehlt den Herren Rauchern Ferd. Schwarz, Markt Nr. 337, neben der alten Waage.

Pariser Cravaten,

in Atlas, Seide und Lassing, empfing und empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Nic. Friedr. Schmidt, Grimm. Gasse Nr. 9..

Franz. Schnupftabake,

als Robillard, Tabac de Paris, Prinz Regent etc., empfiehlt Ferd. Schwarz, Markt Nr. 337, neben der alten Waage.

$\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ Plaidstücher

à $2\frac{1}{2}$ bis 7 Thlr., die neuesten Muster in bester Qualität, empfiehlt Eduard Heinicke, Petersstraße, in Herrn Schletters Hause, dem Hotel de Baviere schrägüber.

Etwas ganz Feines

von **dos Amigos** und **la Fama** Cigarren, ganz alte Waare in Original-Packung, pr. Mille 20 Thlr., empfing F. W. Schulze, 3 Rosen.

Gedruckte Mouffelin- und Zaconettkleider

werden, um damit zu räumen, das Stück von 2— $3\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft bei E. Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Das Kleider-Magazin für Damen

von C. F. Stewin,

Hainstraße Nr. 202, neben dem goldenen Anker, erste Etage, beabsichtigt einen Ausverkauf von Sommerkleidern zu 2, 3 bis 4 Thln., leichten Ploufen zu 3 und $3\frac{1}{2}$ Thln., kurzärmigen Spensern à 1 Thlr., langen desgl. à $1\frac{1}{2}$ Thlr., so wie auch leichten und leicht gefütterten und wattierten Ploufen zu billigen Preisen.

Zu verleihen sind sofort 500 Thlr. Mündergeld durch Priesmeister im Einhorn.

Gesucht werden Regale für Waaren und Verkaufstafeln von J. B. Louis, Auerbachs Hof.

Gesuch. Mehre thätige Handarbeiter können vollauf und gut lohnende Beschäftigung finden an dem innern Ausbaue des Leubner'schen Hauses am Grimma'schen Steinwege, und haben sich zu melden bei dem daselbst angestellten Aufseher Sapeur Hahn.

Gesucht wird zum 1. October ein Bursche als Marqueur, am Liebsten wenn er schon in einer Wirthschaft gedient hat. Zu melden auf dem hinteren Brandvorwerke.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, durch A. Lübbeke, Buchbinder, neuer Neumarkt Nr. 21.

Lehrlingsgesuch. Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, kann sich melden bei Carl Müller, Ritterstraße Nr. 716.

Gesucht wird ein Laufbursche. Wo? erfährt man bei dem Steinguthändler Herrn J. G. Casler am Markte.

Gesucht wird ein schon in einer Wirthschaft gewesener Bursche, der auch das Billardspielen verstehen muß. Näheres in der Burgstraße Nr. 139, 4 Treppen.

Gesuch. Geübte Seidenstickerinnen können Beschäftigung finden: Markt Nr. 1, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. Octbr. d. J. eine Frauensperson von gesetzten Jahren als Kindermuhme. Das Nähere im Brühl Nr. 452, zwei Treppen.

Gesucht wird zum 1. September ein ordentliches williges Mädchen, welches sich der häuslichen Arbeit in einer nicht unbedeutenden Haushaltung unterziehen muß. Bloß auf diejenigen kann Rücksicht genommen werden, welche längere Zeit zur Zufriedenheit ihrer vorigen Herrschaft gedient haben, in der Burgstraße Nr. 90, 1. Etage.

Gesuch. Ein junger Mensch, der in einer sächsischen Gebirgsstadt das Material-Geschäft erlernt hat und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, sucht eine ähnliche Anstellung auf hiesigem Plage und kann sogleich antreten. Geneigte Offerten bittet man, unter der Adresse A. H. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Eine stille Familie sucht ein kleines Logis von 28 bis 36 Thln. in der Stadt oder auf dem Grimma'schen Steinwege. Zu erfragen in der Nicolaistraße Nr. 523, 3 Treppen.

Gesuch. Eine sehr gut meublirte Stube nebst Kammer wird im Preise von 50—80 Thln. von Michaeli an zu miethen gesucht, und ist das Nähere beim Hausmanne in Nr. 607 zu erfahren.

Zu miethen gesucht wird ein passendes Local für einen Gewehr- und Büchsenmacher durch das
Local-Comptoir für Leipzig, von L. W. Fischer.

Zu miethen gesucht wird ein Schuppen auf der Quergasse, Neugasse oder Hintergasse. Deßfallige Anzeigen beliebe man auf der Quergasse Nr. 1214 parterre zu machen.

Vermiethung. Eine Stube nebst Schlafzimmer ist an einen Herrn von der Handlung oder Expedition zu vermieten auf dem neuen Neumarkte Nr. 51, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. In Lindenau sind zwei Stuben mit Zubehör, entweder einzeln oder zusammen, aufs ganze Jahr zu vermieten. Das Nähere bei dem Schenkwirthe Herrn Pfeiffer daselbst.

Vermiethung. Am neuen Kirchhofe in Nr. 256, ist eine Stube mit zwei Kammern und der Aussicht nach der Promenade zu vermieten und daselbst parterre Auskunft zu erhalten.

Vermiethung. In Herrn Lehmanns Garten vor dem Barfußpfötchen ist zu Michaeli d. J. eine hübsche Stube nebst Schlafgeheiß, mit oder ohne Meubles, zu vermieten und das Nähere bei dem Hausmanne daselbst zu erfahren.

Vermiethung.

In dem neuen Anbaue zum weißen Adler sind noch von jetzt an mehre Familienlogis von eins u. zwei Stuben nebst allem andern gut eingerichteten Zubehör zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Zu erfragen daselbst in der 2. Etage bei der Besitzerin.

Vermiethung. Es ist zu Michaeli an einen Herrn von der Handlung oder Expedition eine freundliche meublirte Stube und Schlafzimmer in Nr. 1195 vorn heraus, in der Nähe des neuen Postgebäudes, zu vermieten und das Nähere daselbst in der 3ten Etage zu erfragen.

Zu vermieten ist vor dem Hinterthore in freundlicher Lage ein Familienlogis, 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, 6 Kammern, heller Küche, Keller, Holz- und Kohlenplatz nebst dem Gebrauche des Waschhauses; auch kann ein Stück Garten dazu gegeben werden, welches nach Michaeli oder Weihnachten für einen billigen Preis vermietet werden soll durch das
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer,
am Fleischerplaz Nr. 988.

Zu vermieten ist an ein Paar stille pünctlich zahlende Leute ein kleines Logis, und beim Besitzer in Nr. 905/6 zu erfragen.

Zu vermieten sind zu Michaeli eine Stube mit Kammer im Hofe und eine Stube vorn heraus nebst Kamin und Holzboden an solide ledige Personen. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 744, 5 Treppen.

Zu vermieten ist billig an einen ledigen Herrn eine freundliche Stube nebst Alkoven im Goldhahngäßchen Nr. 535, zwei Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis in der Friedrichstraße Nr. 1394.

Zu vermieten sind zu Michaeli an solide Herren 2 freundliche Stuben nebst Alkoven vorn heraus in der 4. Etage: Petersstraße Nr. 71.

Zu vermieten ist ein Logis für 36 Thln. in der Friedrichstraße Nr. 1385.

Anzeige. Morgen, den 25. August, früh 9 Uhr ladet zu Speckluchen ergebenst ein
Engmann im weißen Engel, Grimm. Steinweg.

Land- und Wasserfeuerwerk.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird der Unterzeichnete ein von ihm verfertigtes Land- und Wasserfeuerwerk bei günstiger Witterung künftigen

Montag, den 27. August,

auf dem Teiche im Garten der großen Funkenburg abbrennen. Er ladet das geehrte hiesige und auswärtige Publicum mit der ergebensten Bitte um zahlreichen Besuch hierzu ein und erlaubt sich dabei die Versicherung, daß er auch diesmal weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um durch Darstellung neuer und schöner Stücke den ihm früher gewordenen Beifall sich aufs Neue zu sichern.

Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Friedrich Seidemann, Kunstfeuerwerker.

Concert im Locale des Herrn Bonorand am Eingange des Rosenthal's

heute, Freitag den 24. August.

Es ladet zu dessen Besuche ein musikliebendes Publicum ergebenst ein
das vereinigte Stadtmusikchor.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein
Ferd. Becker auf der großen Funkenb.

Einladung. Heute Morgen 9 Uhr zu Speckluchen bei
J. G. Mann, Salzgäßchen.

Einladung. Das am 18. d. M. verschobene erste Kränzchen in der grünen Linde findet morgen, als den 25. d. M., Abends 8 Uhr statt, wozu alle noch daran Theilnehmenwollende nochmals hiermit einladet
S. A. Sauer.

Einladung heute, den 24. August, früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst. Ich bitte um zahlreichen Besuch.
J. G. Henze in Reichels Garten.

Einladung

zum Concert und Schlachtfeste heute, den 24. August, wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann.

Zugleich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß bei günstiger Witterung der Garten Abends erleuchtet wird. Um gütigen Besuch bittet
Pollter in Kleinschocher.

Concert in Kleinschocher

heute, Freitag den 24. August, wo die Duvert. zur Belagerung von Corinth von Rossini, Duett aus der Feuerbraut von Marschner, Ballet aus Dyonon von C. M. v. Weber, Militärschottisch von Thiele (neu), zum Schluß Potpourri von Lanner mit zur Aufführung kommen werden.
Julius Lopi'sch.

Alle resp. Theilnehmer werden gebeten, sich auf den Freitag, als den 24. August, zu bravstem Abendessen gütigst einzufinden.
Friedrich Köhler im Kaffeehause zur grünen Schenke.

Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. Den 25. oder 26. d. M. geht ein Wagen dahin ab. Das Nähere beim Lohnkutscher Werner im goldenen Hahne.

Entflohen ist Mittwoch in den Nachmittagsstunden ein Canarienvogel, kofaelt mit grüner Kuppe. Man bittet, denselben gegen Belohnung in Nr. 71 an den Hausmann zurückzubringen.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 46,394 d, 47,861 d, 49,212 d, 49,216 d, 49,217 d, 49,218 d, 53,544 d, 82,450 d, 87,764 d werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern, der Leihhausordnung gemäß, ausgeliefert werden sollen. Das Leihhaus zu Leipzig.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse des am 17. August d. J. verstorbenen hiesigen Buchdruckereibesizers Herrn Wm. Haack's Forderungen zu machen haben, werden ergebenst ersucht, dieselben so bald als möglich anzuzeigen dem Adv. Einert.

Verspätet. Heute wurde meine Pflegetochter, Emilie Bube, mit Herrn Julius Paue hier ehelich verbunden. Leipzig, den 19. August 1838.

J. D. Schellbach

Heute früh wurde meine Frau, geb. Westphal, von einem Knaben glücklich entbunden. Leipzig, den 23. Aug. 1838. Graveur Seltmann.

Heute wurde meine liebe Frau, Theresia geb. Reinhold, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Leipzig, den 22. August 1838.

August Robert vom Barge jun.

Entbindung. Gestern Abend 10 Uhr beschenkte mich meine geliebte Frau, geb. Louise Krätschmar, mit einem sehr liebesvollen und scheinbar gesunden Knaben. Groß war die Freude, die uns dadurch zu Theil ward, aber leider verwandelte sie sich nur zu bald in bittere Trauer; denn schon heute wurde uns unser geliebtes Kind durch den Tod wieder entzissen, was ich allen Theilnehmenden hiermit anzeige.

Leipzig, den 22. August 1838.

Carl Mohn.

Heute früh 9½ Uhr starb meine Frau, Dorothea geb. Fleischer, dieses zeige ich Verwandten und Freunden nur hierdurch an.

Leipzig, den 23. August 1838.

E. F. Rossi.

Berichtigung.

Der im Tageblatte vom 22. dieses Monats als verloren angezeigte Wechsel von 100 Thlr. preuß. Cour. ist pr. 19. November acceptirt; irrthümlich wurde in der betreffenden Anzeige 19. August angegeben, welches zu bemerken gebeten wird.

Thorzettel vom 23. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Frankfurt-Breslauer Fahr. Post.

Halle'sches Thor.

Dr. Kammermusikus Drechsler und Dr. Kammerfänger Krüger, von Dessau, bei Meyer. Dles Meyer und Warnecke, Mad. Friedländer u. Giese, v. hier, v. Dessau zurück. Dr. Rfm. Grimm, v. Bennshausen, in der Sonne.

Auf der Berliner ord. Post, 18 Uhr: Dr. Commis Sohrwald, von Lamm Springs, in der Sonne.

Dr. Ritterstr. Freiherr v. Bardeleben, nebst Gattin, von Kassel, im Hotel de Saxe.

Auf der Braunschweiger ord. Post, 12 Uhr: Dr. Stud. Bischgraf, v. Berlin, unbestimmt.

Die Hamburger Giltpost, um 4 Uhr.

Ranstädter Thor.

Dr. Commis Plunder, v. Theresienstadt, unbest. Dr. Partic. Schmelzer, v. Hamburg, im Kranich. Fr. Sch. Rätthin von Bünau, von Dresden, im Hotel de Baviere.

Auf dem Frankfurter Packwagen, um 2 Uhr: Dr. Lieuten. v. Gernsdorf, v. Torgau, pass. durch.

Peterssthor.

Dr. Rittergutbes. v. Witke, nebst Gattin, v. Trausch, im Hotel de Russie. Dr. Schausp. Lippe, v. Heidelberg, bei Mohr. Dr. Pastor Kleinschmidt, v. Raundorf, Dr. Cand. Thomä, v. Pösnitz, u. Dr. Gutbes. Lorenzen, v. Altona, im gold. Hute.

Hospitalthor.

Dr. Rfm. Kühns, v. hier, v. Altenburg zurück. Die Nürnberger Diligence.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Giltpost: Dr. Partic. Böhmig, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.

Die Gilenburger Diligence.

Halle'sches Thor.

Dr. Commis Friedhelm, v. Magdeburg, in Nr. 510. Dr. Rfm. Cohn, v. Dessau, im Hotel garni.

Ranstädter Thor.

Auf der Merseburger Post, um 8 Uhr: Dr. Cand. Römer, v. Stuttgart, in St. Pimburg.

Mad. Mohr, v. hier, v. Lyon zurück.

Peterssthor.

Auf der Pegauer Post: Mad. Schwarz, v. hier, v. Pegau zurück.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Giltpost, um 7 Uhr: Dr. Rfm. Pagemann u. Mad. Thieme, v. hier, v. Altenburg u. Borna zur., Dr. Bader, königl. Hoffänger, v. Berlin, in St. Berlin, Dr. Landschaftsmaler Schneider, v. Berlin, Dr. Rfm. Lenz, v. Rößlin, Dr. W. Willens u. Jung, v. Königsberg, u. Dr. Rfm. Lettgau, v. Magdeburg, unbest. Auf der Freiburger Post, um 8 Uhr: Dr. Branntweinbrenner Benz u. Dr. Cand. v. Erdmannsdorf, v. hier, v. Freiberg u. Rochlitz zur. Auf der Grimma'schen Journaliers, 10 Uhr: Dem. Paumann, von Waldheim, bei M. Adler.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Dr. Commis Meyer, v. hier, von Berlin zurück, Dr. Regter. Rath v. Baumer, v. Berlin, im Hotel de Baviere, u. Dr. D. v. Wittendorf, v. Petersburg, unbestimmt.

Peterssthor.

Die Koburger Diligence, um 12 Uhr.

Fr. D. Bichtlig u. Dem. Bedmann, v. Zeitz, im deutschen Hause. Dr. Regter. Rath u. Domherr v. Rupschbach, nebst Sohn, v. Greif, im gold. Hute.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Oberlieuten. Weis, außer Dfm., v. Pflaue, im Blumenberge. Auf der Dresdener Giltpost: Dr. Rfm. Reichardt, Dem. Weis und Mad. Hofmann, nebst Tochter, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Rfm. Werther, v. Nordhausen, im Hotel de Pologne.

Halle'sches Thor.

Auf der Cölnener Giltpost, 13 Uhr: Mad. Körner, v. hier, v. Stolberg zurück.

Dr. Rfm. Jakob, v. Dessau, unbestimmt.

Ranstädter Thor.

Dr. Rfm. Reichmann, v. Erfurt, bei Peter.

Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Dr. Buchhändler Bernadt, von Berlin, in St. Berlin.

Bahnhof.

Dritte Fahrt von gestern, Abends um 7 Uhr: Dr. Rfm. Jung, von Leipzig, unbestimmt.

Erste Fahrt von heute, früh um 5 Uhr: Dr. Conditor Felsche, nebst Familie, v. hier, v. Weissen zurück, Dr. Rittergutspächter Rieler, v. Borna, u. Dr. Partic. Grumpert, nebst Familie, v. Breslau, unbest.

Zweite Fahrt, um 12 Uhr: Dr. Rechnungsschr. Inschke, v. Wernsdorf, im w. Adler, Dr. Def. Schiebel, von Eisenroda, unbest., Dr. Schneidermstr. Thielemann, von Schappel, unbest., und Dr. Partic. Paß, v. Kassel, im Blumenberge.

Druck und Verlag von E. Polz.